

Unbequeme Denkmäler – Was sagen uns Kriegerdenkmäler heute?

Man findet sie auf Friedhöfen, in Kirchen und in Gedenkräumen, zuweilen aber auch am Wegesrand – Denkmäler, die auf Krieg, auf Gefallene, auf Opfer von Gewalt und Terror hinweisen. Errichtet in Stein oder in Bronze gegossen, sollen die Denkmäler der Nachwelt eine Botschaft vermitteln, eine Botschaft für die Ewigkeit gedacht. Aber: Wie lautet die Botschaft? Was sagen uns die vielen Hundert Denkmäler im Kreis heute?

Mit dem Projekt **„Botschaften setzen – Gegen missbrauchtes Gedenken“** organisierte der LKV in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg eine Plakatkunstaktion zum Volks-
trauertag 2012, die sich mit der zunehmenden Instrumentalisierung des Volkstrauertages für rechtsextremistische Aktionen im Rahmen von sogenanntem „Heldengedenken“ auseinandersetzen soll. Diese Aktion wird vom Kreisverband Herzogtum Lauenburg des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. sowie vom Lokalen Aktionsplan für Toleranz, Vielfalt und Demokratie des Kreises Herzogtum Lauenburg unterstützt.

Elf Künstlerinnen und Künstler erstellten Plakatentwürfe, die zum Volkstrauertag im ganzen Kreisgebiet gezeigt wurden. Im Rahmen der Ausstellungen fanden Vorträge und Diskussionsveranstaltungen statt. Zum ersten Mal wurde mittels der Kunst die Bedeutung der Kriegerdenkmäler für die Öffentlichkeit problematisiert.

Mit der jetzigen Wanderausstellung wird das Projekt 2013 fortgesetzt. Wir zeigen die 21 Plakatentwürfe nebst weiteren Informationen und Dokumentationen. Die Ausstellung soll nicht nur im Kreis wandern, sondern während der Wanderschaft ergänzt werden.

Dr. William Boehart
Lauenburgischer Kunstverein

Wir bedanken uns bei unseren Kooperationspartnern

- Heimatbund und Geschichtsverein Herzogtum Lauenburg
- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Ratzeburg
- Deutsche Kriegsgräberfürsorge Kreis Herzogtum Lauenburg
- Verein Miteinander leben e.V.
- Ratzeburger Bündnis
- Kirchenkreis Lübeck/Lauenburg
- VHS Geesthacht
- Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow gGmbH



Plakataktion am Volkstrauertag 2012

„Botschaften setzen – Gegen missbrauchtes Gedenken“

Die Kunstaktion des Lauenburgischen Kunstvereins (LKV) hatte zwei Zielsetzungen.

1. Ein Zeichen gegen den Missbrauch der Kriegerdenkmäler und Gedenkstätten im Kreis durch Rechtsextreme zu setzen. Es ist in der Vergangenheit im Kreisgebiet vorgekommen, dass nach den offiziellen Gedenkveranstaltungen am Volkstrauertag Rechtsextreme die Denkmäler für ihre „Heldengedenkveranstaltungen“ verwenden. Die Plakate, die zum Schluss der offiziellen Gedenkveranstaltung am Denkmal aufgestellt werden, sollen mögliche später erscheinende Rechtsextreme zeigen, dass wir den Gedenkraum ihnen nicht schweigend überlassen.
2. Mittels der Kunst die Bedeutung und die Aussagekraft der Denkmäler zu problematisieren. Die Plakate waren als Gesprächsangebote und Denkanstöße zu verstehen, die den Gedenkraum beleben sollen. Das Gedenken und das Erinnern an die gefallen Soldaten und die Opfer der Kriege dürfen nicht in Ritualen verkommen oder gar in Vergessenheit geraten, sie müssen mit Inhalten gefüllt und in der demokratischen, kritischen Öffentlichkeit diskutiert werden. Es gilt, die Deutungshoheit über die Bedeutung der Kriegerdenkmäler in der heutigen Gesellschaft zu erlangen. Unser Angebot: **Von Heldendenkmälern zu Mahnmälern gegen Krieg und Gewalt.**

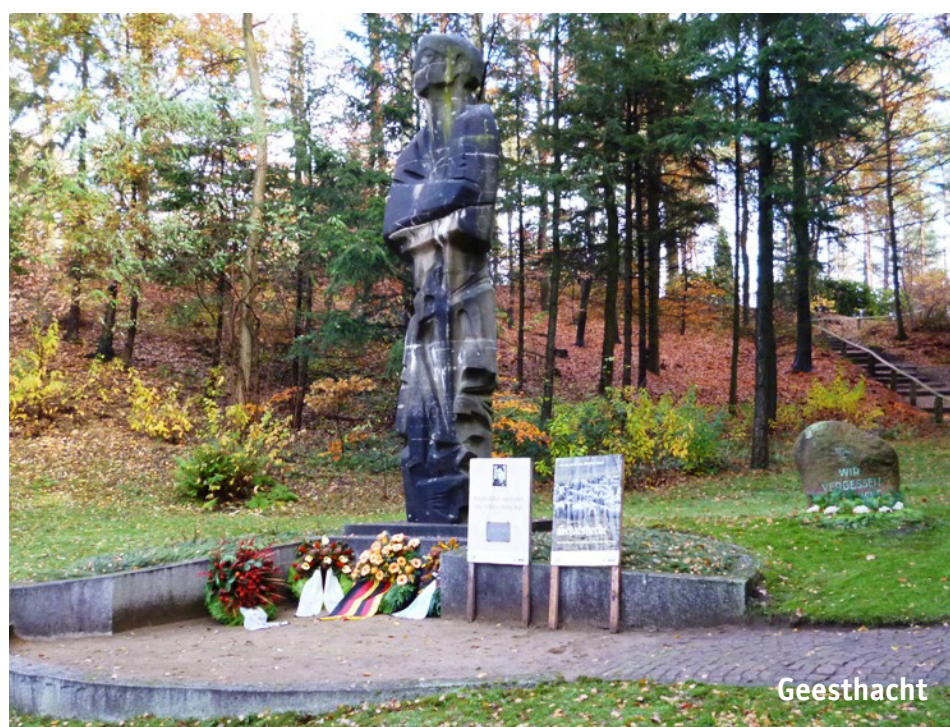


Dank der guten Zusammenarbeit mit Kommunen, Vereinen und Kirchengemeinden wurden Plakate gezeigt:

Mölln, Ratzeburg, Sterley, Bäk, Schmilau, Schwarzenbek, Büchen, Basthorst, Geesthacht, Wentorf, Groß Grönu, Dassen-
dorf, Börnsen, Kuddewörde, Lehmrade, Gülsow.

Vorträge, Seminar, Diskussionsveranstaltungen im Rahmen der Ausstellung

- In Aumühle am 11. November 2012: Vortrag „Vom Heldendenkmal zum Mahnmal“
- In Ratzeburg am 14. November 2012: Vortrag „Vom Heldendenkmal zum Mahnmal“
- In Mölln am 17. November 2012: Seminar „Die Gefahr kommt von Rechts! – Rechtsextremismus im Kreis Herzogtum Lauenburg nach 1945“
- In Geesthacht am 22. November 2012: Diskussion „Rechtsextremismus im Norden“



Geesthacht



Kirche Groß Grönu



Nikolei-Kirche, Mölln



Heiliggeist-Kirche, Mölln



Kuddewörde



Kuddewörde



Kuddewörde



Ehrenmal Alter Friedhof, Mölln



Alter Friedhof, Mölln



Ehrenmal Hohes Holz, Mölln



Schwarzenbek



Ehrenmal Schmilau-Jutebek



Ehrenmal Schmilau-Jutebek



Ehrenmal Hohes Holz, Mölln



Ehrenmal Sterley



Ehrenmal Röpertsberg, Ratzeburg



Ehrenmal Bäk



Ehrenmal Hohes Holz, Mölln



Ehrenmal Röpertsberg, Ratzeburg



Denkmal Unter den Linden, Ratzeburg



Ehrenmal an der Feldbäckerei, Mölln



Ehrenmal Franzosenschänze, Mölln



Orte im Kreis Herzogtum Lauenburg, an denen Plakate ausgestellt waren

Künstler gegen Rechtsextremismus

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



hinschaunachdenkenmitmachen
Der Lokale Aktionsplan für Vielfalt, Toleranz und Demokratie des Kreises Herzogtum Lauenburg

Missbrauchtes Gedenken

„Heldengedenken“ als rechte Aktionsform

In den vergangenen Jahren ist es in der Nacht nach dem Volkstrauertag an verschiedenen Ehrenmälern und Ehrenfriedhöfen in der Region zu rechtsextremen Kundgebungen gekommen. Diese Aktionen sind für die rechte Szene von großer Bedeutung, stellen doch diese Friedhöfe und Ehrenmälern relativ geschützte Räume dar, in welche Neonazis ihr Weltbild in der Nacht ungestört ausleben können.

2011 fand zum Beispiel eine Kundgebung der „autonomen Nationalsozialisten Stormarns“ in Bäk statt. Seit einigen Jahren ist die Grabstätte des Großadmirals und Hitler-Nachfolgers Karl Dönitz in Aumühle Versamlungs- und Weiheort für Nationalsozialisten.

Vor diesem aktuellen Hintergrund erfolgte die Plakataktion zum Volkstrauertag 2012. Sie richtete sich mit großformatigen Plakaten, auf dem eine klare Botschaft an Neonazis gerichtet wird, gegen jede Form von rechtsextremistischen „Heldengedenken“.

Die Zivilgesellschaft darf die Deutungshoheit über unsere Kriegerdenkmäler nicht aus der Hand geben. Es gilt, den Gedenkraum zum Gedenken und zum Nachdenken über Krieg, Terror und Gewalt zu nutzen.



Dönitz-Grab mit Kranz der NPD



Quelle: Internet



Website der Autonomen Sozialen Nationalisten Stormarn

Eva Ammermann

Bill Boehart

Heidemarie Ehlke

Sabine Egelhaaf

Christian Egelhaaf

Horst Grünwald

Heidrun Kuretzky

Hans Kuretzky

Petra
Schmidt-Essmann

Sylvia Stuhr

In der Fotoserie „Faden“ arrangiere ich getragene Kleidung aus Kilo-Läden oder Privatbesitz zu Stilleben. Alles Verbindende und die Essenz ist der Faden, aus dem ein Kleidungsstück hergestellt wird.

In vorchristlichen Religionen stand der Faden kulturübergreifend für das Schicksal. Göttinnen (griech. Moiren, norwg. Nornen) spannen und schnitten den Faden bei der vorherbestimmten Länge. Aus diesem Schicksalsfaden wurde dann das Leben der Menschen gewebt. Noch heute sagt ein Sprichwort: das Leben hängt an einem seidenen Faden. ...

Ist ein Kleidungsstück lange genug getragen nimmt es, zumindest teilweise, die Form seines Trägers oder Trägerin an und der Körperabdruck lässt ein kokonhaftes Gebilde entstehen. Ein Kokon, der dem Schutz dient – vor Blöße, Kälte und dem Verlust von Würde.

Gleichzeitig sind diese Kleiderhaufen wie ein Lesebuch, das Auskunft über seine Träger, ihre Beziehungen und Lebensumstände gibt. Die dabei entstehenden imaginären Bilder von ihren Träger/innen, die sehr subjektiv sind, machen trotzdem deutlich, wie wichtig gegenseitige Toleranz, Respekt und gesellschaftliche Verantwortung sind.

Mit dem Zitat von Gotthold Ephraim Lessing „Was ist ein Held ohne Menschenliebe.“ appelliere ich an diese Werte. *Eva Ammermann*

Ich habe mich an der Plakataktion beteiligt, weil es ein Weg war, auf die rechten Schmierereien an öffentlichen Gebäuden in meiner unmittelbaren Umgebung zu reagieren. Einfach, direkt und ohne erhobenen Zeigefinger... *Sabine Egelhaaf*

Der Betrachter muss sich die einzelnen Worte und den Sinn des Textes erschließen. Eine Frage, die Bezug nimmt auf die unermessliche Zahl der Kriege in der Menschheitsgeschichte und die Zahl der „Helden“, die in diesen Kriegen ihr Leben ließen. Für die schier unüberschaubare Anzahl von Kriegen und Helden wird die untere Hälfte ausgefüllt mit einer auf der Spitze stehenden Pyramide von Totenköpfen. Es wird hier an jeden Leser die Sinnfrage gestellt, ob die Zahl der Opfer- und Kriege einen Fortschritt in der Entwicklung der Menschlichkeit gebracht haben. *Horst Grünwald*

Toleranz heißt neugierig sein, verstehen wollen und seine eigenen Grenzen im Kopf sprengen. *Petra Schmidt-Eßmann*

... Körperteile, Körperfragmente, puppenähnliche Kunstwerke mit den Händen modelliert zeigen sich zart und transparent, wirken geschunden und deformiert. Die fragilen Kunstwerke lenken unsere Gedanken und eine individuell geprägte Spurensuche beginnt. Erinnerungen werden geweckt, obwohl das Unmenschliche und Unfassbare nicht bildlich dargestellt wird. Einzig die seit vielen Jahren verfeinerten, plastischen Formmöglichkeiten des Papiers, die Wirkkraft der künstlichen Gebilde und die Inszenierung der körperhaften Kompositionen lassen es zu, dass meine Papierobjekte als Gedankengeber wirken. ... *Sylvia Stuhr*

Eva Ammermann

* 1959 in Hamburg, lebt und arbeitet in Kuddewörde | 1978 – 83 Studium an der HAW in Hamburg, Diplom | 2007 Stipendium im Künstlerhaus Lauenburg | Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, sowie Projekte im (halb)öffentlichen Raum | Interdisziplinäre Kunstprojekte | seit 2012 freie Mitarbeiterin in der Hamburger Kunsthalle

Bill Boehart

1947 in Woodstock, Illinois/USA geboren.
Seit 1983 Archivar und Historiker im Kreis Herzogtum Lauenburg.
Zahlreiche Publikationen zu Themen der jüngeren Regionalgeschichte.
Seit 1990 Vorsitzender des Lauenburgischen Kunstvereins.
Lebt und arbeitet in Mölln.

Heidemarie Ehlke

Design- und Kunststudium an der HfbK Hamburg, an der HdK Berlin und am Istituto Statale d'Arte per la Ceramica Faenza, Italien | seit 1984 freiberufliche Designerin und Künstlerin | Stipendien der Hansestadt Hamburg (1994), des Europees Keramisch Werkzentrums, Hertogenbosch/ Niederlande (1994), des Künstlerhauses Lauenburg/Elbe (1998/1999) | Ausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen im In- und Ausland | lebt und arbeitet in Mölln

Sabine Egelhaaf

* 1956 in Wedel, Schleswig-Holstein | Fachhochschule für Gestaltung, Hamburg, Diplom | Fachschule für Keramik, Landshut, Gesellenprüfung | Mitglied im BBK Schleswig-Holstein und BBK Mecklenburg und Vorpommern, Gemeinschaft Lübecker Künstler | 2010 Artist in Residence, „Hotel Pupik“ bei Scheifling (A) | lebt und arbeitet in Mustin bei Ratzeburg | Arbeitsgebiete: Plastik und Zeichnung, Temporäre Installationen im öffentlichen Raum, Kunst am Bau

Christian Egelhaaf

* 1951 | lebt und arbeitet in Mustin | ab 1969 Physikstudium und Promotion in Braunschweig und Berlin | seit 2002 freischaffender Fotograf | Installationen im öffentlichen Raum | 2005 Preisträger „Meldorfer Kulturpreis“ | Mitglied im BBK und der Gemeinschaft Lübecker Künstler | Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland

Horst Grünwald

bis 1973 Studium an der Hochschule für bildende Künste und an der Universität Hamburg,
1975 bis 2005 Kunsterzieher in Hamburg,
seit 1980 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen in Norddeutschland, Mitteldeutschland und Dänemark

Heidrun Kuretzky

seit 1985 freie und angewandte Kalligraphie auf Papier, Filz, Stein, Holz und Keramik | 1992 bis 2002 Dozentin für Kalligraphie in Hamburg | seit 1997 Gründung und Arbeit für den „Verein Inschrift e.V.“ | seit 1999 LandArt-Projekte in Borstorf | viele Arbeiten im öffentlichen Raum – z. B. Schriften für das Kloster St. Johannis, Hamburg, Pilgerwegweiser Jakobsweg und die Stationen an der St. Jacob Kirche in Hamburg

Hans Kuretzky

Dipl.-Designer, Examen 1981 in Krefeld | Auslandsaufenthalte | Neugestaltung und Restaurierung von Keramiken im öffentlichen Raum | 1. Preis Deutsche Meisterkeramik 2006 Baukeramik, Nominierung „Preis für Denkmalpflege 2008“ Patriotische Gesellschaft Hamburg für die Jugendstilfassade Neuer Wall 26-28, Hamburg, „Bundespreis des Handwerks für die Denkmalpflege 2008“ für die keramischen Arbeiten im Kloster St. Johannis, Hamburg

Petra Schmidt-Essmann

*1964 lebt und arbeitet in Mölln
1983–85 Studium Grafik-Design in Bremen und
1988–96 Studium Kunstgeschichte in Braunschweig und Münster
seit 1998 Leitung diverser Kunstkurse
Arbeitsaufenthalte Künstlerhaus Lofoten, Norwegen
Mitglied in der Europäischen Totentanz-Vereinigung
Ausstellungen im In- und Ausland

Sylvia Stuhr

lebt und arbeitet in Großensee, Kreis Stormarn | Studium FH Hannover, Freie Kunst, Diplom | Stipendium im Künstlerhaus Lauenburg | Studium Universität der Freien und Hansestadt Hamburg, Fachbereich Kultur- und Kunstgeschichte, B.A. | Museumsmanagement | Einzelausstellungen u. a. The Art Museum of Estonia, Tallinn-Estland, Plaza Gallery, Tokio-Japan | Ausstellungs-beteiligungen in Deutschland und Europa | Studienaufenthalte in den USA und Australien



Beteiligte Künstlerinnen und Künstler

Künstler gegen Rechtsextremismus

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.

